

Hinter den Kulissen der Berliner Tango-Klubs

ARD
14.30

„Tango Sinfonico – Welt des Tangos“: Mit der neuen Produktion des MDR sind Regisseur Horant Hohlfeld und das „Deutsche Fernsehallett“ einem einmaligen Phänomen auf der Spur – dem Tango-Fieber, das die ganze Welt, aber vor allem Deutschland erfaßt hat.

Was läßt den Berliner Jurastudenten allabendlich zum leidenschaftlichen Macho mutieren, was macht die sonst brave Verkäuferin zur lasziven Femme fatale? Das MDR-Team schaute hinter die Kulissen der vielen Berliner Tango-Klubs, die in den vergangenen Monaten wie Pilze aus dem Boden geschossen sind.

Längst vergessen ist die Quälerei des „eins, zwei, Wiegeschritt“ der mitteleuropäischen Tanztee-Version. Die Improvisationen der „Tangoeros“ basieren auf wenigen Grundsritten: „Tango ist mehr als ein Tanz – es ist eine Philosophie, ein Lebensgefühl“, sagt Regisseur Horant Hohlfeld.

Zu den nostalgischen Klängen eines Tangokonzerts der Dresdner Philharmoniker mit den argentinischen Solisten Raoul Garelo und Julio Oscar am Bandoneon sowie Alberto Giaimo am Piano tanzt das MDR-Fernsehallett kleine Geschichten voller Melancholie, Stolz und Traurigkeit.

Im Ambiente der 20er Jahre, als der Tango erstmals in Europa boomte, lassen die Tänzer nach der Choreographie von Emöke Pöstenyi und Ferenc Salmayer die Atmosphäre der Hafentabs in Buenos Aires aufleben. Liebe, Haß, Eifersucht – alle Nuancen der Gefühle zwischen Mann und Frau werden in Gesten und Bewegungen der Tänzer lebendig. „In der Sprache des Tanzes kann man nicht lügen“, sagt Emöke Pöstenyi. *rüt*



Ophelia Vilarova und André Röhl tanzen ein Tango-Duett.

Foto: MDR